
Liebe Gemeinde!

Am Silvesterabend 1988 war ich in Halle an der Saale. Wenn mir an diesem Abend jemand gesagt hätte: „Die Wende ist nahe. Die Freiheit kommt. Sie ist bereits unterwegs zu euch. Die Mauer wird fallen.“ Wenn mir das jemand mit Blick auf die politischen Umstände in der DDR gesagt hätte, dann hätte ich ihn wohl für einen Fantasten gehalten. Die meisten von uns hätten ihn damals für einen Fantasten gehalten.

Heute am Silvesterabend 2018, genau 30 Jahre später, sage ich das hier vom Pult aus in Erfurt: „Die Wende ist nahe. Das, was ist, hat nicht lange Bestand. Denn die Wahrheit Gottes ist nah, SEINE Freiheit ist bereits unterwegs. Schon losgezogen ist Gottes Heil.“ Und wenn ich das heute hier sage, dann tue ich das nicht von mir aus, sondern ich zitiere die Bibel: Ich zitiere einen Propheten, der mit seinem Volk im Exil lebte, Jesaja. Ich zitiere den Predigttext, der uns heute für den Jahreswechsel gegeben ist. Jesaja ruft den Menschen zu:

Merke auf mich, mein Volk, sagt Gott*
hört mich, meine Leute!

Denn Weisung wird von *mir* ausgehen,*
und mein Recht will ich gar bald zum Licht der Völker machen.

Meine Gerechtigkeit ist nahe,/br/>mein Heil tritt bereits hervor,*
und meine Arme werden die Völker richten.

Hebt eure Augen auf zum Himmel*
und schaut unten auf die Erde!

Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen*
und die Erde wie ein Kleid zerfallen.

Mein Heil aber bleibt ewig,*
und meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen.

Vielleicht kennen manche von Ihnen den wunderbaren amerikanischen Film „Precious – das Leben ist kostbar“. In diesem Film geht es um ein 15jähriges farbiges Mädchen in Harlem: Dieses Mädchen ist übergewichtig. Sie wird von einer schrecklichen Mutter gehasst. Und sie ist das zweite Mal von ihrem Vater schwanger, der sie fortlaufend vergewaltigt hat, seit sie drei ist. Die Familie dieses Mädchens lebt von Sozialhilfe. Auf ihrer Schule geht es drunter und drüber. Lesen und schreiben hat sie so noch nicht gelernt.

Als sich dieses Mädchen, Precious, im Laufe der Handlung endlich von ihrer Familie freiekämpft hat, kommt sie in einem Fürsorgehaus unter. Das erste Mal in ihrem Leben wohnt sie in sicherer Umgebung. Geschützt. Mit 16 Jahren. / Ein solches Haus heißt in Amerika „Halfway House“, also auf deutsch in etwa „Haus des halben Weges“. Und für alle, die nicht genau wissen, was das bedeutet, erzählt Precious in dem Film Folgendes:

„Ich hab'n Buch gelesen. Da ist 'ne Frau in ein Halfway House geflüchtet. Und dann hat sie die Leute da gefragt, was ein Halfway House denn eigentlich ist. Und die haben gesagt, sie ist jetzt auf halbem Weg zwischen ihrem alten Leben und da, wo sie hinwill. Is 'ne schöne Erklärung. Aber das heißt auch, ich kann nich' für immer hier bleiben. Da habe ich noch was vor mir.“

Vielleicht fragen Sie sich, warum ich davon erzähle. Von diesem Mädchen, das in einem Halfway House leben muss, weil sie tief in der Dunkelheit sitzt. Von einem Mädchen, das in einem solchen Halfway House den ersten kleinen Lichtstrahl entdeckt.

Zum einen erzähle ich natürlich davon, weil ich berührt bin von diesem Mädchen – diesem Mädchen, das es schafft, sich nicht auf die vielen Dinge zu fokussieren, die ihr schaden. / Weil ich immer berührt bin von Menschen, die ihre Perspektive ändern und das Leben plötzlich von seinem Heil her betrachten können, soviel Bitterkeit auch da ist. Berührt bin von Menschen, die etwas tun statt zu klagen.

Ich erzähle Ihnen die Geschichte vom Halfway House aber vor allem, weil ich mir plötzlich klar geworden ist, dass es genau das ist, was Jesaja seinen Leuten zurufen will: „Ihr lebt hier im Exil auf halbem Wege zwischen eurem alten Leben und dem, wo ihr hinwollt. Ich seid den Kummer noch nicht los, das Grauen, die Heimatlosigkeit. Aber Gott sagt euch Sicherheit zu. Das ist nicht die Sicherheit eines festen Hauses. Aber es ist die Sicherheit eines behüteten Weges. Das heißt auch, ihr könnt nicht für immer bleiben, weder hier noch an eurem Ziel. Ihr sollt nach meinen Weisungen gehen. Da habt ihr noch was vor euch.“

Das etwa ist es, was Jesaja seinem Volk in Gottes Auftrag sagt. Und wenn man die ganze Geschichte betrachtet, wird man sagen müssen: Gottes Volk lebt immer im Halfway House – immer auf dem Weg zwischen dem alten Leben und da, wo es eigentlich hin will. Immer – solange, bis der Messias endgültig kommt. Gottes Volk ist immer auf halbem Weg. Und wir? Wir sind Gottes Volk, oder?

Wenn wir heute Abend zurückschauen auf das Jahr 2018, dann kann uns dieses Wissen eine Hilfe sein. Wir hören Gott zu uns sagen: „Merke auf mich, mein Volk! Hört mich, meine Leute!“ Und dann schauen wir auf das, was 2018 passiert ist: In der großen Welt, / in unserem Land / und in unserer eigenen kleinen Welt. Und manches ist so, dass wir rufen mögen: „Ja, Gott: fang endlich an zu richten. Wir warten auf deinen starken Arm in dieser verkorksten Welt. Schaff endlich Gerechtigkeit!“ Aber wir sehen auch vieles, was uns darauf hinweist, wie nah das Heil Gottes schon ist: Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil ist unterwegs zu euch.“, sagt Gott.

Wir haben damals am Silvesterabend 1988 wirklich nicht geahnt, wie nahe die Wende ist. Doch dann ist sie gekommen – besser noch: wir haben sie herbeigeführt – und wir waren heilfroh über diese Wende. / Wenn wir jetzt darauf zurückschauen (heute, 2018), dann wissen wir: Vieles in unserem Land ist besser geworden. Und doch sind wir lange nicht da, wo wir hin wollen. Wahrlich nicht. Vielmehr sind wir gewissermaßen im Halfway House: auf halbem Wege zwischen dem Alten und dem, wo wir eigentlich hin wollen. Auf halbem Weg zwischen all den Unfreiheiten, die uns täglich erzürnen, und der Freiheit, zu der wir unterwegs sind. Zu der uns Gott begleiten will. Und da haben wir noch was vor uns...

Wenn wir in dieser Nacht ein neues Jahr beginnen – 30 Jahre nach dem Silvesterabend damals – dann gilt auch heute für uns: wir können nich‘ für immer da bleiben, wo wir heute sind. Wir haben noch was vor uns. Und wir können uns auf das verlassen, was Gott spricht:

Weisung wird von mir ausgehen.*

Mein Recht will ich gar bald zum Licht der Völker machen.

Meine Gerechtigkeit ist nahe, /
mein Heil tritt bereits hervor,*
und meine Arme werden die Völker richten.

Das was euch hier begleitet, ist vergänglich.*

was euch unerschütterlich scheint, ist vorübergehend.

Aber mein Heil bleibt ewig, sagt Gott,*
und meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen.